

# Gorch Fock



*In Reimen und me(e)hr*

Volker Sturmatt - "Möwe"





# Möwe—Jahrgang 1949

# Inhaltsverzeichnis

Gorch Fock

Marine - Ehrenmal Laboe — Kiel

Ehrenmal von Laboe

Wir lieben die Gorch Fock

Gorch Fock-Friedensträger

Gereimte Vorfreude auf die Tagesfahrt

Achterut-Kiek auf die Ehemaligenfahrt

Rückblick auf Wittensee

KLEINE EPISODE AM RANDE

Reise - Island

Rückreise von Akureyri nach Kiel

Polartaufe

In Reimen über den Polarkreis

Heimkehr im April

Heimkehr... Wehmütige Erinnerung

Auslauferinnerungen „Leinen los“

Land in Sicht

Der Lotse

Reise nach Monte Carlo

Endlich wieder auf See

Jahresrückblick

Einsam m auff Wacht  
WEIHNACHTEN AUF SEE  
Mich ruft es an Bord  
Muss wieder auf See.....  
Sturmfahrt  
Sturmnacht  
Jahresrückblick von der weißen Lady  
Afscheed  
De Klabautermann  
De Lüchtturmwärter  
De Möwe  
Vorbie is de Tied op de Rah  
Middernacht op Wach  
Du kiekst wiet in de See...  
Öwer de Kimm  
VUN DE WATERKANT  
Soltwoter-P3 un de Wortelborst  
De Landratt  
Mannschaftsgeist  
REINSCHIFF  
Gedanken am Kap Hoorn  
Gedanken einer Mutter für Liese  
Gedanken der alten Lady  
DIE ALTE LADY TRÄUMT  
Liebeserklärung an eine alte Dame

Rein(m)fall bei der Hängemattenmusterung

Der Backschafter

Am Ruder...

BEGEGNUNG AUF SEE

Noidlandfahrt

Besuch der Walfangstation in Tromsø

Segeln

Weit-weit draußen...Impressionen

Abendstimmung auf See

ABSCHIED VOM MEER

Die Sehnsucht bleibt

Erinnerungen

Nur ein kurzer Traum

Poetische Gedanken über die Gorch Fock

Sehnsucht im Blut

Strandträume

Spürst du noch das alte Leben

Sehnsucht

# VORWORT

*Die Zeit fließt wie im Gezeitenstrom im rasanten Auf und Ab, in der Dünung des Schicksals und des täglichen Wechsels der Farben wie das Meer.*

Am 29. März 1949 erblickte ich in Itzehoe das Licht der Welt. Das Salzwasser in meinen jungen Adern kam von meinen Vorfahren. Mit bereits 14 Jahren fuhr mein Vater zur See, damals noch als Kohlenschipper in den Kohlebunkern der Dampfschiffe. Er arbeitete sich hoch bis zum Chief (leitender Ingenieur).

Gebürtig kam mein Vater von der Insel Rügen und meine Mutter aus Brandenburg. Dorthin zogen wir wieder zurück, um Anfang der 50er vor dem neuen Staat und deren Politik zu flüchten.

Vom Flüchtlingslager im ausgebombten Berlin - über Hannover und Ulm mit Endstation Mannheim, wo mein Vater im Jugendsozialwerk eine Anstellung zum Lehrlingswart bekam. Später wurde er technischer Leiter in der Margarineunion Mannheim.

Ich hasste es in dieser Stadt zu leben, obwohl der Binnenhafen mein liebstes Spielrevier wurde. Ein altes angeschwemmte Holzboot war mein Schicksal. Ich dichtete

es mit Pech ab und nun besaß ich mein erstes eigenes „Schiff“.

Mein Berufswunsch stand bereits in den ersten Volksschuljahren fest „ich will zur See“. Ich hatte mehr Spaß am Knoten und Spleißen, als die Hausaufgaben zu machen. Mit 12 Jahren hatte ich mein erstes Navigationsbuch gelesen und mich mit Standorten und Kursdreieck mehr beschäftigt als mit schnöden Gleichungen. Mit knapp 16 Jahren ging ich aus dem Haus, um Schiffszimmermann zu werden. So lernte ich alle Schiffstypen der herrlichen alten Frachter kennen. Leider mussten diese schönen Frachtschiffe den heutigen hässlichen Pöttechen weichen, da sie nicht mehr rentabel waren. Oft denke ich an die schönen Schwergutfrachter mit ihren ausgeprägten Ladegeschrirren und V-Masten und als alter Seemann kommt man aus dem Schwärmen nicht heraus. Als dann der „Barras“ (Militär) nach mir rief, versuchte ich einen Deal zu machen. Marine und Gorch Fock! Es hat funktioniert und die schönste Zeit meines bisherigen Lebens begann.

Es ist viel noch in den drauffolgenden Jahren geschehen und jetzt im vorgerückten Alter erinnere ich mich oft an die „Schönste und erlebnisreichste Zeit meines Lebens“ und beschloss, sie in Reimen und Prosa festzuhalten. Zum einen für mich, für meine Kinder und Enkel sowie als Erbauung für Gleichgesinnte und Solche, die die Seefahrt lieben. Auch sollen meine Zeilen die Diskrepanz zwischen heute und früher zeigen. Das Leben auf dem Schiff mit all seinen Ritualen, wie Äquator- und Polartaufe, Deckscheuern mit

„Gebetbuch“ sprich Sandstein und Sand. Alles tief verwurzelt in der Seefahrt, aber jetzt abgeschafft, weil falsch verstandene Humanität es angeblich nicht mehr zulässt. Aber falsche Humanität und Angst vor Autorität bewirken in der heutigen Zeit, dass der seemännische Nachwuchs nicht mehr in diese flexible Belastbarkeit erzogen wird und kaum noch plötzlichen Herausforderungen gewachsen ist. Autorität ist nun mal nötig, um führen zu können.

Die Autorität, die ich auf dem Segelschiff erlebt habe, war geprägt von Durchsetzungskraft, aber auch von Kameradschaftlichkeit und ohne Arroganz. Wir hatten Vertrauen zu unserer Schiffsführung und sie respektierten uns, ohne Überheblichkeit. Das hat mich geprägt und später als Vorgesetzter, meinen Führungsstil bestimmt. Was ein von der Seefahrt unbedarfter Leser wissen muss – es gibt eine Vergangenheit und ein Heute mit klaffenden Unterschieden.

In humorvoller Weise – gereimt und ungereimt zeigt dieses Büchlein inspiriert von den Erlebnissen mit und auf der Gorch Fock, Fahrengeschichten und Gedichte auf. Seefahrt, wie sie früher einmal war und jetzt der Vergangenheit angehört.

Ein besonderes Dankeschön geht in diesem Sinne an meinen alten Kapitän Hans Freiherr von Stackelberg, der mir beratend zur Seite stand.

*Volker Sturmat, genannt „Möwe“*



## Gorch Fock

So as dien Nom is,-kortt un stark,-  
so wūr dien Leben,wūr dien Wark.  
Du kāmst ut,n Dok.Di kinn keeneen.  
Nüms harr di vörher hört un seehn.  
Du stündst up eenmol groot un free,  
stündst as`n Fürtorn up See  
un smeeft dien Licht un smeeft dien Wort  
"Seefoahrt is noot!"no Süd un Nord,  
in jeeden Hoben,jeeder Look:  
Hier kummt Gorch Fock!

So as dien Beuker,-ganz vull Sünn,-  
wūr ook dien letzte groote Stünd`n,  
wūr ook de Obend vör dien`n Doot:  
Du seetzt in`n Mastkorf.Hill un root  
stünd rund de Heben up de Kimm.  
Harrst Blitz un Bleistern üm di rüm,  
harrst hunnert dütsche Schep in Sicht.  
Wūr all een Blinkern un een Licht.  
Dien Flagg weih hoochup an de Nock:  
Hier steiht Gorch Fock!

So as du sülben wesen büst,  
so still un steenern is de Küst,  
so slicht un einfach is dien Graff.  
Wied,wied van Stadt un Minschen af

liggst du un slöppst. De Kluckerseen  
spelt mit de Muscheln, mit de Steen.  
De Meeben luert, de Seewind swigt.  
Un steil ut't blanke Woter stigt  
ohn Krüz un Kranz een Filsenblock:  
Hier ligt Gorch Fock

von Rudolf Kinau.

Seefahrt ist Not

Möwe



## **Marine - Ehrenmal Laboe - Kiel**

Der einstige Obermaat der kaiserlichen Marine Wilhelm Lammers beantragte 1925 beim Bund Deutscher Marinevereine, eine für die im 1. Weltkrieg gebliebenen Kameraden ein würdiges Ehrenmal zu schaffen.

Am 3. Juli 1926 wurde dem stattgegeben.

Der Turm wurde vom 1. August bis zum 9. November 1929 in nur 101 Tagen gebaut. Er ist 85 m hoch und hat 2 Aussichtsplattformen.

Er ist ein Mahnmal für die auf See Gebliebenen aller Nationen und für eine friedliche Seefahrt auf allen Meeren.

Gruß Möwe

# Ehrenmal von Laboe

Wie der ausgestreckte Finger an der Hand-  
Mahnend ? Drohend ? -So ragt er weit über See und Land.  
Anklagend und gedenkend zugleich - an die Schlachtfelder  
auf See.

Ein Mahnmal für die Ewigkeit - die Erinnerung tut weh.

Gehst Du hinein in diesen stillen  
Ort trägt es Dich in die Vergangenheit hinfort-  
tausende Namen von Seeleuten - die gaben ihr Leben dahin-  
in grausamen Kriegen - wo lag der Sinn ?

Qualvoll starben sie in U-Boot-Kriegen-  
oder glaubten auf den Schlachtschiffen noch im Tod ans  
Siegen-

Torpedos töteten Matrosen auf Handelsschiffen-  
hat je einer den Sinn begriffen ?

Steigst Du in die Gedenkhalle hinab -  
so ist es, als steigst Du in ein Grab.  
Entblöße Dein Haupt und schweige....  
auf das Du Dich ehrfürchtig vor dem Tod verneige.

Namen auf Kränzen von Seeleuten sie starben in des  
Meeresweiten-

wie viele Mütter wohl um ihre Söhne weinten?

Matrosen - die nie wieder kamen....

Frauen, die um ihre Männer weinten - der Krieg kannte kein Erbarmen.

Dafür stehst du da - du Ehrenmal von Laboe  
als Mahnung an die Menschen reckst du dich in des  
Himmels Höh-  
mögen nie wieder Schlachtfelder auf See entstehen -  
vielleicht werden die Völker sich durch deine Mahnung  
endlich besser verstehen.

Seefahrt ist Not

Möwe